

Werkhofstrasse 33
4503 Solothurn
Telefon +41 (0)32 627 71 12
Telefax +41 (0)32 627 72 93
medien.mail@kapo.so.ch
www.polizei.so.ch

Medienmitteilung vom 10. September 2013

Olten: Schweizer Fachtagung Bedrohungsmanagement

Die erste Schweizer Fachtagung «Bedrohungsmanagement» fand am Montag im Kongresszentrum «Hotel Arte» in Olten statt. Das Interesse für die Veranstaltung war sehr gross und die über 250 Plätze rasch ausgebucht. Veranstalter war die Polizei Kanton Solothurn in Zusammenarbeit mit dem Institut Psychologie & Bedrohungsmanagement Darmstadt (I:P:Bm). Die Fachtagung hat unter anderem einen Überblick über die Situation in Europa und der Schweiz gegeben.

An der Fachtagung am Montag, 9. September 2013, im Kongresszentrum «Hotel Arte» in Olten, wurden die Teilnehmenden von Christoph Reize, Kriminalabteilung Kantonspolizei Solothurn, durch das Programm geführt. Die Veranstaltung wurde durch Hans Rudolf von Rohr, Chef Sicherheits-Abteilung Kantonspolizei Solothurn, und Dr. Jens Hoffmann, Diplom-Psychologe, Leiter Institut Psychologie & Bedrohungsmanagement I:P:Bm Darmstadt, eröffnet. Hans Rudolf von Rohr erläuterte, dass das Bedrohungsmanagement Opfer- und Täterschutz zugleich ist. Auch ist er überzeugt, dass Taten im Vorfeld mit Hilfe des Bedrohungsmanagements erkannt und entschärft werden können. Im Anschluss gab Dr. Jens Hoffmann einen Überblick über die Entstehung des Bedrohungsmanagements, welches seinen Anfang in den USA hatte.

Danach folgten diverse Referate zu verschiedenen Themen. Anhand von verschiedenen Fällen wurde die Rolle des Bedrohungsmanagement erläutert. So gab beispielsweise lic.iur. Daniel Berger, Chef Spezialfahndung 3 bei der Kantonspolizei Bern, einen Rückblick zum Fall Kneubühl. Durch die Referenten Hans Rudolf von Rohr, Dr. Jens Hoffmann und Karoline Roshdi wurde das Solothurner Modell vorgestellt. Eine Bedarfsabklärung bei den Ämtern und Behörden zeigte laut Rudolf von Rohr klar auf, dass ein Netzwerk unter Behörden und ein Konzept für Fälle von Bedrohungen geschaffen werden muss. Zusammen mit Karoline Roshdi, Kriminalpsychologin, und Dr. Jens Hoffmann wurde ein Konzept für den Kanton Solothurn erarbeitet. Frau Roshdi führte diverse Interviews mit rund 200 Personen von Ämtern und Behörden durch, um so einen Überblick über die Bedürfnisse im Kanton Solothurn zu erhalten. Dabei zeigte sich, dass es nach schwierigen Situationen wichtig ist zu wissen, wer die Ansprechpersonen innerhalb der Organisation sind und ein Informationsaustausch stattfindet. Ziel des Bedrohungsmanagements ist die Sicherheit und das Wohlbefinden der Mitarbeitenden. Dr.

Hoffmann gab einen kurzen Überblick über den Aufbau des Bedrohungsmanagements im Kanton Solothurn. Es handelt sich dabei um ein Stufenmodell, bei welchem Ansprechpersonen in verschiedenen Ämtern und Behörden benannt und entsprechend ausgebildet wurden. Die Ansprechpersonen entscheiden je nach Situation, ob ein Vorfall dem Kernteam der Fachstelle KBM (Kantonales Bedrohungsmanagement) weitergeleitet wird oder nicht.

Frau Andrea Wechlin, Koordination Gewaltprävention, Justiz- und Sicherheitsdepartement Kanton Luzern, und Stefan Weiss zeigten auf, wie wichtig der Einsatz des Bedrohungsmanagements im Zusammenhang mit Drohungen, Stalking und Gewalt gegen Frauen ist. Durch die Referenten Dr. Lutz-Peter Hiersemenzel, Leitender Arzt Psychiatrische Dienste Kanton Solothurn, Fachbereich Forensik, und Dr. Volker Schmidt, Leitender Arzt Kinder- und Jugendforensik Kanton Solothurn, wurde die Rolle der Erwachsenen und Kinder Psychiatrie aufgezeigt.

Mit dem Thema Datenschutz hat sich Frau lic.iur. Sabine Riniker, Rechtsdienst Kantonspolizei Solothurn, auseinandergesetzt und dies erläutert. Weitere Referate gab es zum Thema «Warnverhalten Typologie», «Validierungsstudie DyRiAS» und «Bedrohungsmanagement und Freiheitsentzug». Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion statt.

Unter den Stichworten «Erkennen – Einschätzen – Entschärfen» können Ziel und Zweck des Bedrohungsmanagements gut zusammengefasst werden. Das frühzeitige Erkennen von bedrohlichem Verhalten und die dank einer richtigen Einschätzung getroffenen Massnahmen dienen der Verhinderung schwerer Gewalttaten. Das Bedrohungsmanagement bezweckt den Schutz der höchsten Rechtsgüter, mithin der körperlichen, sexuellen und psychischen Integrität potentieller Opfer.

Den Teilnehmenden wurde an der Fachtagung unter anderem der Tagungsband «Bedrohungsmanagement, Projekte und Erfahrungen aus der Schweiz» abgegeben. Dieser ist ab November auch im Buchhandel erhältlich.